Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 10. Montag, den 3. Februar 1817.

Berlin, vom 28. Januar.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruhet, den Gutsbesitzer Wilhelm von Langen auf Weissagk und Gahro im Herzogthum Sachsen zum Kammerherrn zu ernennen.

Seine Königliche Majestät haben den Geheimen Ober-Finanz-Rath und General-Proviantmeister Dreier, mit Pension in den Ruhestand zu versetzen, und in seine Stelle den Regierungsrath Müller, zum wirklichen Geheimen Kriegesrath und General-Proviantmeister zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 30. Januar.

Se. Majestät der König haben den Grafen Eugen von Wedell zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben den Forstmeister Trost zu Dabelow das eiserne Kreuz der zweiten Klasse am weißen Bande; dem Prediger Haffner zu Stresow in Pommern, dem Tuchfabrikanten Busse zu Luckenwalde, und dem Friedensrichter de Bienne zu Wavre, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Die Justiz-Kommissarien Koch und Schmidts zu Minden,

und der bisherige Justiz-Kommissarius Bolle zu Büren, sind zugleich zu Notariis publicis in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Am 24sten Januar begingen sämmtliche hiesige praktische Aerzte die funfzigjährige ärztliche Jubelfeier eines ihrer würdigsten Amts-Brüder, des Herrn Geheimen Ober-Medicinal-Raths Dr. Richter. Zu diesem Zweck überbrachten sie am Morgen des gedachten Tages dem Jubelgreise ihre Glückwünsche durch eine Deputation aus ihrer Mitte und luden denselben zu einem von ihnen veranstalteten Mittagsmahle ein, welches der Herr Fürst Staats-Kanzler Durchlaucht, so wie die Herren Etats-Minister von Kircheisen, von Schuckmann und von Boyen, der Herr Oberpräsident von Heidebreck Excellenzen und der Herr Ober-Burgemeister Büsching mit Ihrer Gegenwart beehrten. Bei der Tafel übergaben Se. Durchl. der Hr. Fürst Staats-Kanzler, dem würden Jubelgreise ein allerhöchstes und theilnehmendes Kabinets-Schreiben Sr. Majestät des Königs, dem das Patent als Geheimer Ober-Medicinal-Rath beigefügt war. Auch wurde demselben ein zur Feier dieses Tages gedichtetes Weihe-Lied von seinen Kollegen überreicht.

Wohl dem Manne, der so wie dieser Jubelgreis mit Ruhe und Zufriedenheit auf den längsten und wichtigsten Abschnitt seines Lebens zurücksehen kann, und am Ende desselben von seinem Könige, von seinen hohen Vorgesetzten und von seinen Amtsbrüdern öffentliche Beweise von hoher Achtung verdient und erhielt!

Wien, vom 18. Januar

Mit der allgemeinsten Freude hat das Publikum in dem heutigen Oesterreichischen Beobachter die Versicherung der gewiß zu hoffenden Genesung unsers verehrten Helden, Fürsten v. Schwarzenberg, aufgenommen. Manche Personen wagten es kaum, den schon günstig lautenden Gerüchten eher zu glauben, bis nicht ein zuverläßiges Blatt öffentliche Erwähnung davon gemacht haben würde. Wie innig und allgemeiner Antheil an dem Befinden des Fürsten genommen ward, haben die führendsten Züge bewiesen. Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Erzherzöge, erkundigen sich täglich Höchstselbst nach des Fürsten Befinden, und selbst die gemeinen Soldaten der hiesigen Besatzung schickten täglich eine Deputation in die Wohnung ihres theuersten Heerführers, um Auskunft über seinen Zustand zu erhalten.

Das Publikum theilt sich bereits die frohe Vermuthung mit, daß Ihre Majestät, unsre verehrte Kaiserin, sich in gesegneter Hoffnung befinde

Vom Mayn, vom 13. Januar.

Man spricht hier von einer bevorstehenden Vermählung des Erbprinzen von Oldenburg mit einer Prinzessin

von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Schwester der Erzherzogin Palatinus,

Stuttgart, vom 12. Januar.

Man erwartet jetzt eine weitere Reduction unsers Militairs, welches aus 16000 Mann bestehen soll, und hält diese den Kräften und der Bevölkerung des Königreichs von einer Million 3 bis 400,000 Seelen gemäß, und mit zweckmäßiger Einrichtung einer Landwehr, zumal in Friedenszeiten völlig hinreichend.

Das Getreide ist bei uns noch immer im Steigen und das Pfund Brodt kostet jetzt 8 Kr. Ueber mehrere an Cultur ärmere Gegenden des Landes lauten die Berichte äußerst traurig.

Die Regierung läßt noch immer, bei dem für den ganzen Winter zu befürchtenden Mangel, in Holland, und weiter herauf in den Häfen der Ostsee, Getreide-Ankäufe besorgen, da unsere Nachbarn größtentheils ihrer Vorräthe selbst bedürftig sind, in Bayern aber, wo noch etwas Korn entbehrt werden könnte, die Ausfuhr mit einer Abgabe von 25 pCt. beschwert ist.

Aus der Schweiz, vom 15. Januar.

Die Besorgnisse, welche man über das Hospitium des St. Bernhards-Berges gehegt hatte, sind glücklicher Weise verschwunden. Diese nützliche und edelmüthige Anstalt ist vor aller Gefahr gesichert. Man hat in dem Kloster noch drei junge Hunde erhalten, welche die in dem Schnee umgekommenen ersetzen werden.

Paris, vom 12. Januar.

Es möge nicht befremdend erscheinen, daß wir, im Augenblicke, wo unsre politischen Mittheilungen von hier aus ein neues Jahr beginnen, über die Pflichten, die dem Korrespondenten eines politischen Zeitungsblattes obliegen, so wie über die Lage, in welcher er sich gegen das lesende Publikum befindet, uns einige ernste Bemerkungen erlauben. Daß hier nicht von jenen Redakteuren und Mitarbeitern von politischen Zeitschriften die Rede seyn könne, die, ohne eine Ahnung von dem zu haben, was sie ihren Lesern, was sie endlich der Wahrheit schuldig sind, sich ihrer Verpflichtungen auf das Vollkommenste entledigt zu haben glauben, wenn es ihnen gelungen ist, periodisch ihre Blätter zu füllen, die daher auch bei Sammlung ihrer Materialien mit dem strafbarsten Leichtsinne verfahren, und der Sichtung oder Abfassung derselben nicht allein gar keine Aufmerksamkeit widmen, sondern im Gegentheile von allen Seiten zusammenraffen, was sich ihnen nur immer Stoff darbietet; zeichne sich dieser gleich eben so durch Unwahrheit und Absurdität aus, als er positive Wahrheit oder doch wenigstens logische Wahrscheinlichkeit enthalten sollte. Daß nicht von solchen Mitarbeitern die Rede seyn könne, versteht sich von selbst. — Wenn es dem ehrliebenden Schriftsteller, der mit einem periodischen politischen Briefwechsel beauftragt ist, obgleich durchdrungen von tiefer Verehrung für Wahrheit, und trotz seines eifrigsten Bestrebens, nicht immer möglich ist, in den mitzutheilenden Nachrichten das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, wenn auch er dem Irrthume, dem Loose aller Menschen, unterworfen ist; so befindet er sich darum mit jenen gewissenlosen Korrespondenten, von denen oben die Rede gewesen, durchaus nicht in derselben Lage: diese fehlen aus vorsätzlichem Leichtsinne, aus strafbarer Gleichgültigkeit, sehr oft auch aus nicht zu rechtfertigender Unkunde; der redliche Mitarbeiter hingegen ist dem Irrthume ausgesetzt, weil er trotz seiner eifrichsten Bemühungen und unerachtet des genauesten, gewissenhaftesten Studiums der Quellen, nicht allwissend ist, nicht immer dahin zu sehen vermag, von wo den Blick des Beobachters abzuhalten die größte Sorgfalt angewendet wird. Zu irren vermag also auch der redliche Korrespondent, doch soll sein Irrthum folgerecht seyn: er darf nur solche Fakta berichten, die, wenn sie auch nicht wahr sind, doch, den obwaltenden Umständen gemäß, hätten wahr seyn können. Ist es ihm daher nicht möglich, stets Wahrheit zu melden; so müssen seine Berichte doch stets innere logische Wahrscheinlichkeit enthalten. Befriedigt seine Korrespondenz dann auch nicht immer den materiellen Zeitungsleser, so wird der denkende Mann seine Berichte doch nie ohne Befriedigung aus der Hand legen. Daß ist der Gesichtspunkt, aus welchem wir die Pflichten beobachten, welche dem Korrespondenten einer politischen Zeitschrift obliegen, und dies sind die Pflichten, welchen wir selbst uns gegen das Publikum unterwerfen. Absichtlich haben wir bei deren Aufzählung zwei Erfordernisse unerwähnt gelassen, die sich, bei politischen Mittheilungen, so wie wir deren Karaktere oben geschildert, als unerläßliche Bedingnisse schon von selbst voraussetzen lassen: Unparteilichkeit und möglichst erhabener Standpunkt in der Ansicht und Beurtheilung der Ereignisse. Wenn es Sache des Patrioten, des sein Vaterland über alles liebenden Staatsbürgers ist, seine Nation auf Kosten aller fremden Nationen zu erheben (denn, täuschen wir uns nicht, diesen Zweck haben ihrer Natur nach alle moralische und staatsbürgerliche Einrichtungen, die nur auf das Wohl Eines Staats gerichtet sind, und nicht zugleich das bürgerliche und moralische Glück der ganzen Menschheit bezwecken), wenn, mit einem Worte, Vaterlandsliebe nichts anders, als ein großherziger Egoismus ist; so soll und muß sich hingegen der politische Schriftsteller zum Weltbürger im eigentlichsten, weitesten Umfange des Worts erheben. Es ist seine Pflicht, Mängel, Gebrechen und verfehlte Endzwecke, wo er sie findet, nahmhaft zu machen; doch soll er dies nicht in der Absicht thun, andere zu vermögen, sich derselben böslicherweise zu Nutzen zu machen. Der Patriot möge immerhin für die Sache seines Vaterlandes streiten und derselben, gleichviel ob mit Sophisterei oder im Wesen der Sache begründeter Wahrheit, das Wort reden; der politische Schriftsteller muß, alle Persönlichkeit beseitigend, sich auf dem Standpunkt gänzlicher Parteilosigkeit zu heben suchen, nemlich auf der einer völlig freien, von allen menschlichen Bezügen unabhängigen Beurtheilung. Hiermit glauben wir zugleich den Gesichtspunkt angegeben zu haben, aus welchem wir selbst und unsere in diesen Blättern künftig enthaltene Mittheilungen beurtheilt zu werden wünschen. — Rechtgläubige politische Seelen und beißbungrige Novitätenfreunde schwimmen seit dem neuen Jahre in ihrem Elemente; wohin ihre spähenden Augen blicken, erhalten ihre begierigen Herzen Nahrung zur politischen Gemüthsergötzlichkeit. Talleyrand fällt in abermalige Ungnade; das muß eine Verschwörung oder sonst Etwas seyn, das die fremden Mächte ausgespürt haben, während die hiesige Polizei geschlafen hat. Will man dem Hrn. Talleyrand immer noch keine Gerechtigkeit wiederfahren lassen? Sieht er nicht weiter, als andere ehrliche Leute? Schade nur, daß es der Blick des Adlers ist, der auf das unschuldige Lämmchen herabstürzen will. Doch diesmal ist er unschuldig an Verschwörung und ähnlichen Beginnen; er soll sich, wollen die politischen Spürer wissen, dem Abmarsche der alliirten Truppen aus Frankreich widersetzen. Wenn das eine Verschwörung ist, so müßte, zum Beispiele,

der Vorschlag, die Thür des Taubenhauses zu öfnen, damit der Habicht hinzukönne, eine dem Wohle desselben ersprießliche Einrichtung genannt werden. Lord Wellington hat Reisen nach London gemacht, und ist von dort in weniger als zwei Tagen in Paris eingetroffen. Das muß Krieg bedeuten: nur Schade, daß man nicht weiß, zwischen und mit wem? Ein großes Konseil ist gehalten worden, und diesem haben, sagt man, die Gesandten mehrerer großen Höfe beigewohnt. Das muß abermals Krieg bedeuten! Ueberdem melden die englischen Blätter, Lord Wellington habe dem englischen Ministerium über die Lage der alliirten Truppen in Frankreich und noch über viele andere Dinge, die wichtigsten Aufschlüße mitgetheilt; und das muß wiederum Krieg bedeuten. Darüber ist man im Reinen; nur mit wem, weiß man nicht, und da liegt, wie bereits gesagt, der Knoten verborgen. Wünschen die Leser zu erfahren, was wir selbst etwa von dem Gesagten glauben, so würde unsre Meinung darüber etwa in Folgendem bestehen: Es scheint allerdings an dem zu seyn, daß in diesem Augenblick eine sehr wichtige Sache die Aufmerksamkeit des Königs und der Minister in Anspruch nimmt. Dies ist die Entfernung der alliirten Truppen, wo nicht aller (das möchte unmöglich seyn), doch wenigstens eines großen Theils vom französischen Grund und Boden. Die Nothwendigkeit dieser Entfernung ist das Losungsgeschrei der unzufriedenen Schreiersocietät sowohl, wie der königlichgesinnten rechtlichen Männer, der von Dünkel und Wahn zurückgekommenen gemäßigten Patrioten, wie jener aufgeblasenen Narren- und Böswichterklique, die auf einen neuen Satansmessias hofft, der ihr zerstörtes Finsternißreich von Neuem begründen soll. Alles schreit: Entfernt die Miteser! sonst müssen wir selbst verhungern! Daß Deutschland dergleichen gratuite Gastgebote während 20 und mehreren Jahren gegeben und gehungert hat, ohne zu verhungern, das predigt ihre eigne Erfahrung nur tauben Ohren. Abgesehen von dem persönlichen Interesse, welches dieses oder jenes Individuum den Wunsch nach Entfernung der fremden Truppen hegen läßt, ist es ganz natürlich, daß auch der patriotische, sein Vaterland liebende ehrliche Franzose in diesen Wunsch mit einstimmen müsse. Wer aber liebt unter allen Franzosen sein Vaterland am meisten, wer ist unter allen Franzosen der ehrlichste Mann? Der König. Es ist also eben so natürlich, daß der König diesem Wunsche der Nation Vorschub zu leisten wünscht, und daß er, ihn zu erfüllen, keine Mittel unversucht läßt. Die Entfernung eines Theils der alliirten Truppen aus Frankreich kann aber nicht ohne Einwilligung der alliirten Höfe, eben so wenig ohne Geld, bewerkstelligt werden. Dies scheint die Ursache der Verhandlungen, die wir seit einigen Wochen zwischen der Regierung und den Ministern der fremden Mächte beobachten. (Die Fortsetzung folgt.)

Paris, vom 20. Januar.

Gestern wurde das neue Domkapitel zu St. Denis feierlich eingesetzt. — Vom 9ten bis 18ten waren die Nachsuchungen nach den Gebeinen der ehemaligen Könige ꝛc. zu St. Denis vergebens; am letzten Tage hat man endlich die Spur entdeckt. Man fand einen Leichnam in der Kleidung der Karmeliterinnen; also ohne Zweifel den der Prinzessin Louise, Tante des Königs. Dies führte zu den übrigen Gebeinen, die aber alle zusammengeworfen waren, so daß man nicht unterscheiden konnte, wem sie angehören. *). Auch aus andern Gegenden Frankreichs werden die königl. Leichname nach der allgemeinen Gruft gebracht, z. B. der Ludwigs des jungen (7) der 1180 starb und in der Abtei Barbeaux, Departement der Seine, beerdigt wurde. Die Gemahlin Heinrichs 2. war eigentlich in den Kapuzinerkloster allhier, welches sie gestiftet, beigesetzt, im Jahre 8 aber wurden ihre Reste nach dem Kirchhofe gebracht.

Aus Italien, vom 2. Januar.

Ein mit der Pestseuche angestecktes Schiff aus Tripolis ist vor dem Hafen von Neapel erschienen, hat sich aber gleich entfernen müssen. Es ist darauf wieder in See gegangen, ohne daß man weiß, wo es hingerathen seyn mag.

Die Pforte hat den Barbaresken-Staaten von neuem anbefohlen, die Oesterreichische Flagge zu respectiren. Auch soll für die von denselben genommenen Oesterreichischen Schiffe Schaden-Ersatz erfolgen.

Die im Königreich Neapel herumschwärmende Räuberbande treibt ihr Wesen mit so viel Kühnheit, daß sie neulich in der vor den Thoren der Hauptstadt gelegenen Forst zwei Königl. Jäger angefallen und rein ausgeplündert hat.

London, vom 21. Januar.

Bei dem gestrigen Prozesse der Tumultuanten trug sich ein sonderbarer Umstand zu. Während der Sachwalter derselben redete, wurde im Gerichtssaale ein Geschrei und Schlagen von außen gehört. Sogleich wurde hinausgesandt, um die Ursache zu erfahren, weil man fürchtete, daß einige desperate Kerls in die Thüren einzubrechen suchen wollten, um die Angeklagten in Freiheit zu setzen. Man fand indessen, daß bloß ein verlaufener Ochse in den Hofraum des Gerichts unter die Menschen sich eingedrängt hatte.

Der ältere Watson hat heute wegen Schnitt und Verwundung (cutting and maiming) des Polizeidieners, welcher ihn ohnweit Highgate anhielt, sein Urtheil erhalten. Er ist von der Kapital-Anklage losgesprochen, weil der Polizeidiener gar keine Authorität hatte, Watson zum Gefangnen zu machen. Wegen Gegenwart in Spafields und andern Orten soll er sich damit entschuldigt haben, daß er seinen Sohn suchte. Das Volk gab über die Freisprechung seinen lauten Beifall zu erkennen.

Im nächsten Monat wird die neue Münze in Umlauf gesetzt, und die alte, so abgenutzt sie auch ist, dagegen nach dem vollen namentlichen Gehalt eingewechselt werden.

Spanisches Amerika.

Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 23. October, die man in England erhalten hatte, waren die portugiesischen Truppen wirklich in das spanische Gebiet eingerückt, und ihr Befehlshaber hatte eine Proklamation an die Einwohner von Montevideo und der Ostküste des Laplatastroms erlassen, worin er ihn erklärte, die Portugiesen kämen als Freunde, um die Ordnung herzustellen, und sie von Artigas Joche zu befreien, welcher Rebell vernichtet werden müsse. Ueber die weitern Absichten der Portugiesen schweigt die Proklamation. Man schien zu Rio-Janeiro so wenig an der Einnahme von Montevideo

*) Als im 17ten Jahrhundert die Franzosen zu Speier die Gruft der alten deutschen Kaiser plünderten, warfen sie auch alle Gebeine zusammen; nur den Schädel Albrechts I. erkannte man wieder an dem fürchterlichen Hieb, den der Mörder ihm versetzt hatte.

zu zweifeln, daß schon Schiffe mit Reisenden und Kaufmannswaaren dahin abgesegelt waren. Inzwischen soll nach andern Berichten Artigas an der Spitze von 7000 Mann gut disziplinirter Truppen, meist leichte Kavallerie, stehen, und schon in einigen Scharmützeln die Oberhand behalten haben, auch auf einem andern Punkte ins brasilische Gebiet eingedrungen seyn. Die Regierung von Buenos Ayres veranstaltete starke Truppenaushebungen, und hatte dem General Belgrano das Kommando der Armee in Ober-Peru übertragen. Eine Ueberschwemmung hatte an den Ufern des Laplataströms beträchtlichen Schaden angerichtet.

Spanien.

Durch ein königliches Dekret vom 22. Dec. wird der „sehr adelichen, sehr treuen und sehr berühmten" Stadt Madrid erlaubt, sich statt heldenmüthig (welchen Titel sie unterm 4ten Mai 1814 erhielt) künftig in Superlativ „sehr heldenmüthig" zu nennen.

Als der englische Gesandte, Sir Henry Wellesley, am 9ten Decbr. zu Madrid angekommen war, empfing ihn nicht nur der König sehr gnädig, sondern das Volk begleitete ihn auch mit Beifallsgeschrei, als er sich zur Audienz in den Pallast begab.

Emden, vom 15. Januar.

Folgendes sind die bei der Gefangennehmung und Freilassung des Schiffes Johann Hermann, Kapt. G. L. de Haan, durch die Korsaren, vorgefallenen interessanten nähern Umstände:

„Den 25sten September 1816 segelte das Emder Schiff Johann Herrmann von Lissabon ab, und wurde denselben Tag nahe bei Rovert durch eine Tripolitanische Corvette, welche die Großbrittannisch-Hannöversche Flagge nicht respectiren wollte, genommen und nach Tripolis gebracht, woselbst sie den 10ten November gegen Mittag ankamen. Beim Einsegeln in den Hafen von Tripolis ließ der Kapitain des Tripolitanschen Fahrzeugs die Flagge des genommenen Schiffes auf halbem Wege seines Vorder-Stenstags aufziehen, um die Hannöversche Flagge zu beschimpfen. Sobald der Englische General-Konsul zu Tripolis dieses vernahm, ließ er sogleich seine Großbrittannische Flagge von seiner Wohnung herunternehmen, und gieng zum Dey, vor welchen auch bald darnach der Kapitain de Haan mit einem Theile seiner Mannschaft geführt und augenblicklich mit seinem Schiffe freigegeben wurde. Hierauf ließ der Dey verschiedene Salven aus seinem Schlosse geben, während welcher Zeit der General-Konsul und Kapitain de Haan ihre Flaggen wieder aufzogen. Der Kapitain der Corvette wurde, sobald er ans Land kam, gebunden, und gleich darauf in derselben Höhe und an derselben Stelle, wo er eine halbe Stunde zuvor die Großbrittannisch-Hannöversche Flagge zum Spott hatte wehen lassen, zur Satisfaction dieser Flagge aufgehängt. Ueberdem wird Kapitain de Haan noch eine verhältnißmäßige Schadenersetzung erhalten.

Anzeigen.

Unterschriebene zeigen hierdurch ergebenst an, das das 3te Abonnement Concert den 11ten Februar statt finden wird. Haack. Liebert.

Eine weibliche Person von gesetzten Jahren sucht je eher je lieber ein anständiges Unterkommen, als Lehrerin in den ersten Schulunterricht und in allen weiblichen Handarbeiten, bey Kindern von guten Aeltern, wobey sie eine Veränderung ihres jetzigen Aufenthalts nicht berücksichtigt, und mehr auf eine gute Behandlung als auf ein ansehnliches Gehalt sieht. Das Nähere hierüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition hieselbst.

Ein gut eingerichtetes und gehörig geordnetes, Herbarium vivum, von 1300 Pflanzen, wovon das Verzeichniß zur Einsicht bereit liegt, ist für 80 Thaler Cour. zu haben; bey wem? wird die hiesige Zeitungs-Expedition — an welche sich Auswärtige, schriftlichenfalls durch portofreye Briefe zu wenden belieben — gefälligst nachweisen.

Die bisher von dem Herrn Gottl. Loose geführte Material-Waaren-Handlung, Mittwochstraße No. 1058, habe ich käuflich übernommen, und setze solche von heute an für meine eigene Rechnung fort. Ich empfehle mich daher mit allen Material-, Gewürz- und Farbewaaren, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung. Zugleich mache ich meinen geehrten Handlungsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine frühern Waarengeschäfte ebenfalls nach wie vor fortsetze. Stettin den 22. Januar 1817.

J. D. Raabe,
Mittwochstraße No. 1058.

Da wir Gebr. Jonas uns separirt haben, und ein jeder seinen eigenen Handel hat; so zeigen wir dieses einem hochgeehrten Publico hiemit ergebenst an. Greiffenberg in Pommern den 29. Januar 1817.

David Michael Jonas.
Hirsch Michael Jonas.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief zu einem bessern Leben unsere unvergeßliche Mutter, die verwittwete Elisabeth Nouvel geborne Barette, an gänzlicher Entkräftung in ihrem 73sten Lebensjahre. Allen ihren und unsern Verwandten und Freunden machen wir diesen schmerzhaften Verlust, unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen, hierdurch ergebenst bekannt. Stettin den 1. Februar 1817.

Die Kinder der Verstorbenen.

Ediktal-Vorladung

mehrerer verlohrner Zinsscheine Pommerscher Pfandbriefe betreffend.

Es sind, wie bereits früher dem Publikum bekannt gemacht ist, folgende Zinsscheine zu Pommerschen Pfandbriefen verlohren gegangen:

1) Dem Herrn Oberförster Peters in Neuhaus bey Bertinchen, der Zinsschein zum Pfandbrief auf das Guth Plebendorf, Osten- und Blüchern-Kreises, Landschafts-Departements zu Treptow, No. 3 à 600 Rthlr.

2) Der verwittweten Frau von Hülsen zu Berlin, der Zinsschein zum Pfandbrief auf das Guth Rehlin, Schlawenschen Kreises, Stolpenschen Landschafts-Departements sub No. 12, à 800 Rthlr.

3) Dem Königl. Banco-Cassier, Herrn Engelcke zu Berlin, der Zinsschein zum Pfandbrief auf das

Guth Gassenhagen, Saatziger und Wedeln-Kreises, Stargardschen Landschafts-Departement, No. 15, à 500 Rthlr. in Golde.

4) Dem Herrn Haupt-Banco-Director Reichert in Berlin, der Zinsschein zum Pfandbrief auf das Guth Grumskow, Stolpschen Kreises und Stolpeschen Landschafts-Departements, No. 11, à 500 Rthlr. in Golde.

5) Der Ehefrau des Eigenthümers Johann Bese, Christina gedorne Oesterreich, zu Meschersin, der Zinsschein zum Pfandbrief auf das Guth Treten, Rummelsburgschen Kreises, Stolpeschen Landschafts-Departements, No. 47, à 25 Rthlr.

6) Dem Stadt-Secretair Herrn Krüger zu Pyritz, die Zinsscheine zu den Pfandbriefen auf die Güther:

Batzwitz, Greiffenbergschen Kreises, Treptowschen Landschafts-Departements, No. 13, à 400 Rthlr.

Wocknin, Rummelsburgschen Kreises, Stolpeschen Landschafts-Departements, No. 18, à 300 Rthlr.

Groß-Latzkow, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Landschafts-Departements, No. 57, à 100 Rthlr.

Nach dem Antrage der Pfandbriefs-Inhaber, werden hiemit alle diejenigen, welche einen oder mehrere dieser Zinsscheine in Händen haben möchten, öffentlich vorgeladen, sich damit bis zum 17ten März 1817, oder spätestens in dem auf den 17ten März 1817, Vormittags um 10 Uhr, in der Registratur des hiesigen Landschaftshauses angesetzten Termin zu melden und dieselben zur weitern sachgemäßen Verfügung zu präsentiren, widrigenfalls die benannten Zinsscheine werden für erloschen geachtet, die bisherigen Zinsen den Inhabern der Pfandbriefe verabfolgt und denselben neue Zinsscheine ausgefertigt werden. Stettin den 23sten November 1816.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direction.

G. v. Köller.

Aufforderung.

Nach der im 2ten Stück des diesjährigen Amtsblatts der hiesigen Königl. Regierung, unter No. 14, enthaltenen Bekanntmachung Seiner Excellenz des Königl. wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten von Pommern, Herrn Sack, vom 2ten d. M. soll für diejenigen, des Schreibens unkundigen und unvermögenden Personen, welche über das Schicksal ihrer Angehörigen,

die als französische oder rheinländische Soldaten die Feldzüge in Spanien, Rußland und Deutschland mitgemacht haben, aber nicht heimgekehrt sind und auch keine Nachricht von sich gegeben haben,

eine nähere Ausmittelung angestellt zu sehen wünschen, ein Termin angesetzt werden, um in diesem ihre Gesuche anbringen und diejenige Auskunft über Namen, Rang und sonstige Verhältnisse, der Vermißten, welche zu deren Ausforschung nöthig sind, geben zu können.

Es werden daher diejenigen hiesigen Einwohner, welche sich in dem vorbeschriebenen Falle befinden, hierdurch aufgefordert, sich

am Donnerstage den 13ten Februar d. J.

Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr,

im hiesigen Polizei-Bureau zu melden und ihre diesfälligen Anträge bei dem dazu ernannten Commissario, Herrn Secretair Fromholz, zu Protocoll zu geben. Stettin den 29sten Januar 1817. Königl. Polizei-Director.

Stolle.

Warnungs-Anzeige.

Ein hiesiger herrschaftlicher Kutscher ist wegen verbotwidrigen schnellen Fahrens und dadurch veranlaßter Beschädigung eines Fußgängers, zu 10 Rthlr. Geld- oder 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden; welches zur Warnung bekannt gemacht wird. Stettin den 28sten Januar 1817. Königl. Polizei-Director.

Stolle.

Bekanntmachung.

Jeder Einwohner, der in dem Jahre 1816 mit zu verpflegenden Truppen bequartiert gewesen, kann die dafür ausgesetzte Vergütigung mit 4 Gr. für Mann und Tag aus unserer Kasse des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und zwar die Bewohner der Häuser

No. 1 — 400 am Montag den 10ten Februar,
„ 401 — 800 „ Dienstag den 11ten „
„ 801 — 1186 „ Mittwoch den 12ten „

der Lastadie und Wycken Donnerstag den 13ten „ in Empfang nehmen. Wer sich in diesen Terminen nicht meldet, hat es sich selbst beyzumessen, daß späterhin wir demselben keine Zahlung leisten können. Stettin den 28sten Januar 1817.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Masche.

Häuserverkauf in Stettin.

Das auf der großen Lastadie sub No. 215 belegene, den Erben der Wittwe des Gastwirths Hoffmann zugehörige Haus, welches zu 1226 Rthlr. 6 Gr. gewürdiget, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und Reparaturkosten, auf 985 Rthlr. 20 Gr. ausgemittelt ist, soll den 28sten Januar und den 18ten März 1817, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 30sten December 1816.

Königlich-Preußisches Stadtgericht.

Das an der holländischen Windmühle sub No. 1184 belegene, zum Nachlaß des Zeugslieutenant Worch gehörige Haus, welches zu 1400 Rthlr. gewürdigt worden, soll den 24sten März 1817 Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 30sten November 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hieselbst am grünen Paradeplatz sub No. 525 belegene, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kriegsraths Spalding gehörige Haus, welches zu 4500 Rthlr. abgeschätzt ist, soll den 2ten Januar 1817, den 6ten März

1817, und den 13ten May 1817 Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin, den 7ten October 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Der Christian Friedrich Götsch, welcher am 28sten May 1785 gebohren, und ein Sohn der hier verstorbenen Schlösser Götschen Eheleute ist, und als Soldat bey dem v. Owstienschen Regiment unter der Compagnie des Majors v. Kleist mit gedachtem Regiment bey der Einnahme von Lübeck im Jahr 1806 gefangen seyn soll, hat seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Er wird daher auf Antrag seines Bruders, des Pantoffelmachers Carl Jacob Götsch zu Stettin, hiemit aufgefordert, über sein Leben und seinen Aufenthalt ungesäumt und spätestens in dem auf den 14ten May c., Vormittags 10 Uhr, angesetzten Termin Anzeige zu machen, sich in dem genannten Termin persönlich oder durch einen Bevollmächtigten einzufinden, und die weitere Verhandlung zu gewärtigen. Desgleichen werden die etwanigen nachgelassenen Erben des rc. Götsch ebenfalls zu diesem Termin vorgeladen, unter der Verwarnung, daß, wenn sich Niemand meldet, der Christian Friedrich Götsch für todt erklärt und sein nachgelassenes Vermögen unter seine bekannten Erben vertheilt werden soll. Alt-Damm den 13ten Januar 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Nach dem Befehl der Königlichen Hochlöblichen Landschafts-Departements-Direction zu Stargard, soll das im Borcken Kreise belegene Gut Reeckow und Vorwerk Kohne, von Marien dieses Jahres bis dahin 1820 meistbietend verpachtet werden. Am 8ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, haben sich diejenigen, welche auf diese Pachtung entriren wollen, im herrschaftlichen Wohnhause zu Reeckow einzufinden. Das ganze todte und lebende Inventarium, so wie auch die completten Winter- und Sommersaaten, dem Pächter mit überlassen werden, so muß ein jeder Licitant, wenigstens ein Vermögen von 2000 Rthlr., nebst den Nachweis seiner ökonomischen Kenntnisse, und sonstiger guten Eigenschaften vor der Licitation nachweisen; ohne diesem kann er nicht zum Gebot gelassen werden. Damit sich ein Jeder wegen der Caution einrichten kann, so bemerke ich, daß selbige in Pommerschen Pfandbriefen geleistet werden soll. Die Taxe der dem Pächter überlassenen Inventarienstücke, und der halbjährige Pachttermin, wird vorläufig als Caution angenommen, und darnach berechnet werden. Die weitern Bedingungen der Pacht, sind bey dem Unterschriebenen täglich zu erfahren. Kankelfitz den 19ten Januar 1817.

v. Borcke,

Landschafts-Deputirter des Borcken Kreises.

Pferdeauction.

Wegen sehr beträchtlicher Vergrößerung der Spanischen Schäferey auf den Rethwischer Güthern in Mecklenburg-Schwerin, soll das — auf diesen Güthern seit vielen Jahren bestandene Gestüt eingehen, und selbiges am zweyten April d. J. 1817 im Gasthofe des Herrn Kroté zu Neubrandenburg in öffentlicher Auction, gegen gleich baare Bezahlung in Golde, verkauft werden. Die Pferde sind am benannten Orte, drey Tage vor dem bestimmten Auctionstage, zur Ansicht zur Stelle. Die Listen über selbige sind in Neubrandenburg beim Steuer-Commissar Alms und im Kroteschen Hause unentgeldlich zu haben. Rethwisch in Mecklenburg-Schwerin den 24sten Januar 1817.

Güther-Verkauf.

Die Gütherbesitzer der Gräflich von Hackeschen Familie beabsichtigen, Behufs der Auseinandersetzung der Geschwistere und Befriedigung der Creditoren, einen freywilligen Verkauf der Allodialgüther:

1) Petershagen mit einem Vorwerke und Ziegeley.
2) Battingsthal nebst dem Dorfe Storckow.
3) Amt und Vorwerk Pencun nebst der Ziegeley und der Feldmark Büssow.
4) Vorwerk Friedfeld und das Dorf Wollin.
5) Radewitz nebst Vorwerk Neuhof, einer Eich- und Buchheide und den Dörfern Sommersdorff, Grünz und Luckow.

Diese Güther liegen diesseits der Oder im Randowschen Kreise in Vorpommern, stehen in keinem wirthschaftlichen oder landschaftlichen Verbande und können daher zur Bequemlichkeit der Acquirenten jedes einzeln verkauft werden. Die Entfernung von Stettin ist 3, von Berlin 12 bis 13, von Gartz und von der Oder 1½ Meile.

6) Stecklin nebst Vorwerk und einer Heide aus Laub- und Nadelholz von beinahe 3000 Magdeburger Morgen, jenseit der Oder im Greiffenhagenschen Kreise.

Die Karten, Vermessungs-Register, Anschläge und Verkaufsbedingungen der im Randowschen Kreise belegenen Güther, sind zu Radewitz, und die des Guths Stecklin daselbst bey dem Förster Weich, ebenfalls sind sämmtliche Anschläge und Verkaufsbedingungen, ferner noch

1) in Blumberg bei Schwedt beim Herrn Hauptmann v. d. Osten,
2) in Stettin bey dem Postfiscal Herrn Labes,
3) in Berlin bey dem Cammerherrn Grafen von Hacke,

einzusehen; so wie bei einer Selbstbesichtigung die nähere Auskunft an Ort und Stelle gegeben werden kann.

Zu dem Verkauf dieser Güther ist ein Termin in Radewitz

1) wegen Battingsthal auf den 5ten May 1817,
2) = Friedfeld = = 6ten = =
3) = Pencun = = 7ten = =
4) = Petershagen = = 8ten = =
5) = Buckow = = 9ten = =
6) = Radewitz und Neuhof 10ten = =
7) = Stecklin auf diesem Guthe am 12ten May 1817,

Vormittags um 10 Uhr angesetzt, und haben die Meistbietenden den Zuschlag, spätestens 3 Wochen nach gethanenen Gebote und eingeholter Genehmigung der Verkäufere zu gewärtigen. Radewitz den 26sten December 1816.

Die nach vorstehender Bekanntmachung bei mir bereitliegenden Anschläge und Verkaufsbedingungen können täglich Vormittag von 9 bis 11 Uhr bei mir eingesehen werden. Stettin den 31sten December 1816.

Der Postfiscal und Justiz-Commissarius

Labes.

Holzverkauf.

In der bey Greiffenhagen belegenen Forst zu Rosenfelde, sind mehrere Birken auf dem Stamme, auch zu Tischlerdielen geschnitten, noch dem man sich mit den Kauflustigen darüber vereinigen kann, zu verkaufen. Auch ist buchen Klafterholz und Lacke Eichen, welche letztere besonders zu Ambosse und Fleischerblöcke gut anwendbar sind, desgleichen starke Espen zu Tröge, Mollen und Schippen, für billige Preise zu haben. Liebhaber können sich in Rosenfelde bey dem Oeconomie-Inspector Herrn Grundmann und Forstbedienten Hohe melden, und mit denselben den Handel gleich abschließen.

Pferdediebstahl.

Dem Kossäth Christian Tech zu Garden bey Greiffenhagen sind in der Nacht vom 27. bis 28. dieses Monats

eine schwarze Stute, vierjährig, 4 Fuß 8 Zoll groß, mit Schneppe und Stern und weißen Hinterfüßen,

ein schwarzer dreyjähriger Hengst, 5 Fuß groß, mit Stern und Schneppe,

gestohlen worden. Wer von diesen Pferden so sichere Nachricht zu geben weiß, daß sie der Eigenthümer wieder erhält, bekömmt von mir eine Belohnung von zwanzig Reichsthaler. Amt Friedrichswalde bey Stargard den 31. Januar 1817. Zimmermann, Oberamtmann.

Grundstücke zu verkaufen.

Eingetretener Umstände halber bin ich genöthiget, meine hieselbst belegenen Grundstücke aus freyer Hand zu verkaufen. Selbige bestehen

1) in Gebäuden: a) einem Wohnhause nebst Stallung, b) einer Scheune, c) einem spinnat liegenden Stall, d) ein in gutem Stande best dliches Schmiedehaus, worin das Gewerbe gleich fortgesetzt werden kann.
2) An Acker circa 16 Scheffel Roggen-Aussaat.
3) An Wiesen, 2 Pommersche Morgen.
4) In einem Garten von 5 Scheffel Erdtoffel-Aussaat, worin mehrere Obstbäume.

Den Verkaufs Te min setze ich ein für allemal auf den 20sten Februar 1817 fest. Wer Lust hat, diese Grundstücke zu kaufen, kann sich zu jeder Zeit von der Beschaffenheit derselben überzeugen. Jasenitz den 7. December 1816. Der Schmiedemeister Volgmann.

Häuserverkauf

Ich bin willens, meine hier belegenen Grundstücke, als:

1) das in der langen Straße sub No. 134 belegene Wohnhaus von einem ganzen Erbe, mit 3 Pommerschen Morgen Wiesen, und
2) das in der Kuhstraße sub No. 1274 belegene Wohnhaus von einem ganzen Erbe, mit 3 Pommerschen Morgen Wiesen,

welche zur Bäckerey, Brennerey und zur Ausspannung gut eingerichtet sind, aus freyer Hand zu verkaufen, und fordere daher Kauflieblaber auf, sich bey mir einzufinden. Alt-Damm den 6ten Januar 1817.

Carl Eichholz, Bäckermeister.

Zu verauctioniren in Stettin.

Dienstag den 4ten Februar, Nachmittags 2 Uhr, Auction über eine Parthey Copenhagener Syrop und Annis, im Speicher No. 56.

(Auction.) Sonnabend den 8ten Februar Nachmittags um 2½ Uhr, soll in meinem Hauskeller eine Parthey rothe Benicarlo-Weine in Auction verkauft werden.

Johann Gottlob Walter.

Montag den 10ten Februar werde ich in meinem Hause, Nachmittag um 2 Uhr, meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkaufen, Marmenagen, Favance, Spiegel, Schreibe- und Kleiderspind, Commoden, mehrere Schreibepulte, Sopha, Stühle, ein Wagenstuhl, Kleidungsstücke, Tischzeug, auch Wachslichte und ein Pianoforte. Sachen, die mit in dieser Auction verkauft werden sollen, nehme ich spätestens bis den 8ten Februar an.

Oldenburg.

Schiffsverkäufe.

Das Gallasschiff, der Patriot, bisher geführt vom Schiffer Carl Friedrich Graff, auf dem Dunsch-Strohm am ehemaligen Witteschen Hofe unter Aufsicht des daselbst wohnenden Schiffers Schmidt liegend, soll in Termino den 6ten Februar Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarius Böhmer, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Schiff 66 Commerzlasten groß, 6 Jahr alt, jedoch erst seit Anno 1813 in der Fahrt ist, und daß das Inventarium jeder Zeit bey dem Herrn Stadtrath Graff eingesehen werden kann.

Das Barkschiff Ida, bisher geführt von dem Capitain Friedrich Schauer, welches 130 Commerzlasten groß und im Jahr 1815 von dem Wasser auf, ganz neu verzimmert, zugleich auch tiefer gemacht ist, soll in Termino den 20sten Februar dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarius Böhmer, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Schiff liegt gegenwärtig im Warpschen See, und das Inventarium kann bey dem Capitain Friedrich Schauer in Neuwary und bey dem Herrn J. C. Graff in Stettin durchgesehen werden.

Der Capitain Miller in Ziegenorth will sein Gallasschiff Idalia, 94 alte Commerzlasten groß, nebst Inventarium, so wie es bey Ziegenorth liegt, aus freyer Hand entweder ganz, oder als Mitrheder verkaufen. Dieserhalb können sich Käufere an den rc. Miller und an den Hofrath Damerow daselbst wenden und von ihnen alle gewünschte Nachrichten erfahren. Stettin den 29sten Januar 1817.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein neues ganz vorzügliches Flügelforteplano, von einem auswärtigen Meister, soll verkauft werden und weiset die Zeitungs-Expedition den Verkäufer gefälligst nach.

Eine Parthey Weine, als: Rousillon, Tavell, Port & Madeira, so wie Stuhlrohr, Magdeburger Kümmel, Mohnöhl, russisch Segeleinen, Hanföhl, Ramm, Raffin. und Melisszucker, Buenos-Ayres-Häute sind zu billigen Preisen bey uns zu haben.

Hoffmann & Barandon.

Neue holländische Heringe, die ¼tel Tonne zu 2 Rthlr. 6 Gr. Cour., das Stück zu 2 Gr. Münze, so wie auch feinste dollsteiner Stoppelbutter in halbe und viertel Tonnen, bey Joh. Gottf. Ninow, Schulzenstraße No. 206.

Extra feine Havanna-Zigarren habe ich wiederum mehrere Kisten erhalten, und erlasse solche zu billigem Preiß.
Ernst George Otto.

Den Verkäufer eines starken Blockwagens weiset nach der Gastwirth Bublitz in der Breitenstraße im goldnen Hirsch.

Verkauf von Ambossen und Sperrhörnern.

Fertige von gutem Stabeisen geschmiedete Sperrhörner und Ambosse, letztere von 1 bis 3 Centn., für deren Güte ich Gewähr leiste, sind bey mir um billige Preise zu kaufen. Auch verkaufe ich in jetziger Jahreszeit alte Ambosse und Sperrhörner unter den obigen Bedingungen.
Seydell sen., Ankerfabrikant auf dem Bleichholm bei Stettin.

Häuserverkauf in Stettin.

Ich bin willens, mein in der Frauenstraße belegenes Wohnhaus, wobey ein Seitengebäude, Speicher und Wiese befindlich, zu verkaufen. Es eignet sich zum Mälzen und Getreidegeschäfte, indem auf sämmtlichen Böden 300 Winspel Korn lagern können; auf dem Hofe befindet sich auch ein guter Brunnen. Kauflustige können es zu jeder Zeit besehen und mit mir unterhandeln.
Herrlich, Schiffsmäckler.

Ein Haus am Roßmarkt No. 699, soll aus freyer Hand verkauft werden.

Mein in der Königsstraße No. 182 belegenes Haus bin ich willens, aus freyer Hand zu verkaufen. Selbiges ist noch bis jetzt zur Bäckerey völlig eingerichtet, auch für einen Kaufmann sowohl als für jeden andern Gewerbe, wegen seiner guten Lage sehr passend. Kauflustige können es zu jeder Zeit besehen, und bey mir die näheren Bedingungen erfahren. Stettin den 3ten Februar 1817.
Wittwe Rohde.

Zu vermiethen.

Zwey Stuben zum Sommer-Vergnügen, sind zum 1sten April bey mir zu vermiethen. Grabow den 31sten Januar 1817.
Carl Ebel.

Meine veränderte Lage dringet mich, meine Wohnung in Grabow, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehörungen, einer andern Familie sogleich zu überlassen. Wer in meinen bis zum 1sten May 1818 fortdauernden Contract zu treten geneigt ist, wird es mir gefälligst anzeigen.
Engel, Schiffer.

Bekanntmachungen.

Für diese Jahreszeit habe ich den letzten Transport sehr schöne Neunaugen erhalten, und verkaufe solche in ein Schreckfäßchen als auch einzeln zu billigem Preiß.
F. A. Fliester, am Berlinerthor.

Engl. und Mastricher Sodleder, Holländischer, Embener und Küstenhering, Holl. Süßmilchkäse, Brief-, Schreib- und Royalpapier, fein Raffinad, Hanf und Hanftorse, bey
Golde, Baumstraße No. 999.

Holländischen Vollhering und Maties in Tonnen und kleinen Gebinden, bey
Gustav Lobeck, große Oderstraße No. 6.

Neue Petersburger Bastmatten zum billigen Preiß, bey
Ernst George Otto.

Ganz frischen großkörnigten Königsberger Caviar in kleinen Fäßchen und Pfundweise, ganz frische Stralsunder Flickheringe und Ital. große Maronen oder Castanien, bey C. H. Gottschalck.

Isländ. Breitfisch, holländ. Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, nebst holländ. Käse zu billigen Preisen, bey C. W. Rhau & Comp., Speicherstr. No 66.

Stralsunder Flickheringe, bey J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

Großer doppelter ganz trockner Gnagelandscher Torf, die 500 Stück mit der Fuhre 2 Rthlr. 18 Gr, halber Ehrenthaler 2 Rthlr. 6 Gr. Bestellungen werden nur bey mir oder auf meiner Niederlage in der Unterwieck auf dem Holzhofe des Herrn Couriol angenommen.
C. F. Rätzener, im Malbrancschen Hause Langebrückstraße No. 82.

5 à 6000 Thaler werden gegen mehr als doppelte pupillarische Sicherheit gesucht. Das Nähere zeigt die hiesige Zeitungs-Expedition an.

Ein junger Hühnerhund, weiß mit braunen Flecken und Behang, und über dem linken Auge einen schadhaften Fleck, worauf die Haare fehlen, hat sich verlaufen; wer solchen an sich genommen, kann den Eigenthümer in der Zeitungs-Expedition erfragen und von diesem, gegen Auslieferung desselben, eine angemessene Belohnung in Empfang nehmen.

Zu verkaufen außerhalb Stettin.

Eine Scheffelblase von 255 Quart nebst Refrigrator und Meischwärmer, soll Veränderung wegen verkauft werden, auch stehen 8 eiserne Darrplatten zum Verkauf; Näheres darüber beym Kupferschmidt Herrn Bercke in Stargard.

Lotterie-Anzeige.

Loose zu der 43sten kleinen Geld-Lotterie, welche am 17ten, 18ten und 19ten Februar gezogen wird, wie auch ganze, halbe und viertel Loose zur ersten Classe der 35sten Classen-Lotterie, deren Ziehung auf den 21sten Februar bestimmt ist, sind noch zu haben, bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer
Fr. Ph. Karow in Stettin.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 24. Januar. 1817.

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	70	—
Berliner Stadt-Obligations	—	90
Churm. Landschafts-Obligations	55⅛	—
Neumärk. detti detti	54½	—
Holländische Obligations	90	—
West-Preußische Pfandbriefe	83⅓	—
detti lange Zins- detti	—	70
Ost-Preußische Pfandbriefe	85	—
Pommersche detti	103⅓	—
Chur- u. Neumärk. detti	—	101
Schlesische detti	104	—
Staats-Schuld-Scheine	—	—
Zins-Scheine	77	—
Gehalt- detti	—	—
Tresor-Scheine	100⅛	—
Russische Banco-Noten	—	—